



01_Tom Ford
 02_André 3000
 03_Neil Tennant
 04_Zac Posen
 05_Lapo Elkann
 06_Pete Doherty
 07_Billy Zane
 08_Prince

Feine Pinkel

NACH DER DIKTATUR DES CASUAL CHIC FEIERT DER DANDY SEINE RÜCKKEHR

Nichts anziehen? Diesen Winter ist es leicht, die richtigen Klamotten zu finden. Der Dandy-Look fordert nur die besten Stücke der männlichen Garderobe.

Zuerst muss ein Missverständnis aus der Welt: Vater aller Dandys ist nicht Oscar Wilde – der gilt als Beau – sondern George Brummell (1778–1840). Anfang des 19. Jahrhunderts war er der unumstrittene Liebling der Londoner Gesellschaft. Es ist eine verrückte Zeit: Statt eines Hundes führt man eine Schildkröte spazieren – und Brummell verplempert fünf Stunden damit, einen formschönen Krawattenknoten hinzubekommen. Seine Stiefel poliert der Superästhet mit Champagner.

Als Dandy lebt Brummell das Mannsein. Er ist der Verfechter des Understatements und ist zu jeder Zeit korrekt gekleidet – in dunklen Farben und hervorragender Qualität. In Gesprächen ist er schlagfertig, beim Roulette risikogel, im Bett kaltblütig und an der Bar trinkfest. Abgesehen davon kreierte Brummell eine Stil-Vorlage, die 200 Jahre später noch Gültigkeit hat: Nichts unterstreicht den Sex eines Mannes mehr als ein strammes Jackett und ein weißes Hemd. Der Dandy setzt auf schlichte Eleganz.

Heute hat der Dandy seine Erben gefunden. Moderne Nachahmer wie Jack White, André Benjamin oder Tom Ford kleiden sich nach ihrem Gusto. Ihr Stil ist individueller, die geschmackvolle Ausstrahlung gleich. Auch die Modedesigner können der Anziehungskraft des Dandys nicht widerstehen. Hedi Slimane tobt sich im Gedenken an Brummells Krawatten-Fetisch mit wilden Varianten der Smoking-Fliege aus. Dazu zeigt er für Dior Homme schlanke schwarze Jacketts mit weißer Paspelierung.

Alexander McQueen schneidert dem Neo-Dandy einen radikalen Chic aus Pelz, Seide und Samt auf den Leib. Die Stoffe brillieren in Königsblau, Violett und Karminrot. Einer Smokinghose verpasst McQueen einen hohen Matador-Bund, einen japanischen Hausmantel vergoldet er mit schwerer Stickerei. Dazu ein Seidenschal mit Fransen, ein Filzhut und cognacfarbene Lederhandschuhe – die Männermode war selten so gut mit Accessoires bestückt. Tomas Maier zeigt für Bottega Veneta die leise Version des Dandys. Und einen Mann, der die lederne Handtasche für 20.000 Euro fest im Griff hat.

Burberry verschmilzt englische Maßschneiderei mit rotzigem Punk. Zum Nadelstreifenanzug zeigt Christopher Bailey einen roten Pullover mit Leopardenmuster. Auch der sonst in Blumenmustern schwelgende Dries van Noten setzt auf die Raubtiernummer. Donatella Versace steckt die Männer in Hosen, die so eng sind, dass zwischen Reißverschluss und Kronjuwelen nicht mal mehr ein 5-Cent-Stück passt. Dazu reicht Signora Versace das Dandy-Accessoire schlechthin: ein nachlässig um den Hals geschlungenes „Potenztuch“. Künstler und stadtbekannte Szenefuzzis heiligen dieses Stilmittel längst.

Aber, Achtung: Die Definition des Dandys ist messerscharf. Wer auf rassigen Macho macht, gilt als Makkaroni (wie Latino-Mime Antonio Banderas). Kleidet man sich zu extravagant, wird man als Beau abgestempelt (wie Volksmusik-Face Florian Silbereisen). Und einer, der sich plump mit teuren Labels behängt, outet sich als dumpfer Poser (wie Britney-Anhang Kevin Federline). Tja, Stil kann man eben nicht kaufen.



01

01_Schal G-STAR 60 Euro
02_Hose EARNEST SEWN 219 Euro



03



04



07 08



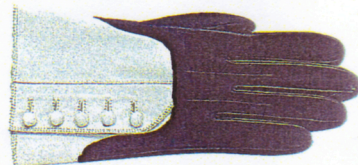
03_Hut ROD KEENAN 654 Euro
04_Sakko MAILE 490 Euro
05_Entschuldigungs-Note CHELSEA FARMER'S CLUB BERLIN
06_Handschuhe DIOR HOMME 450 Euro

3/4

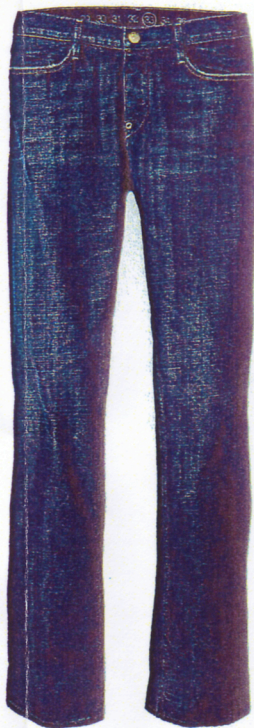
*I deeply regret
my behaviour on
the evening of*

05

Chelsea Farmer's Club Berlin



06



02

07_Buch Tom Wolfe: „Fegefeuer der Eitelkeiten“ ROWOHLT TB 12,90 Euro
08_Tasche JIL SANDER 1420 Euro
09_Schuhe BALLY 495 Euro
10_Schuhe DIOR HOMME 700 Euro



09 10

